Leseprobe aus:

Stefan Beuse
Der Pinguin sucht das Glück

Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© 2019 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

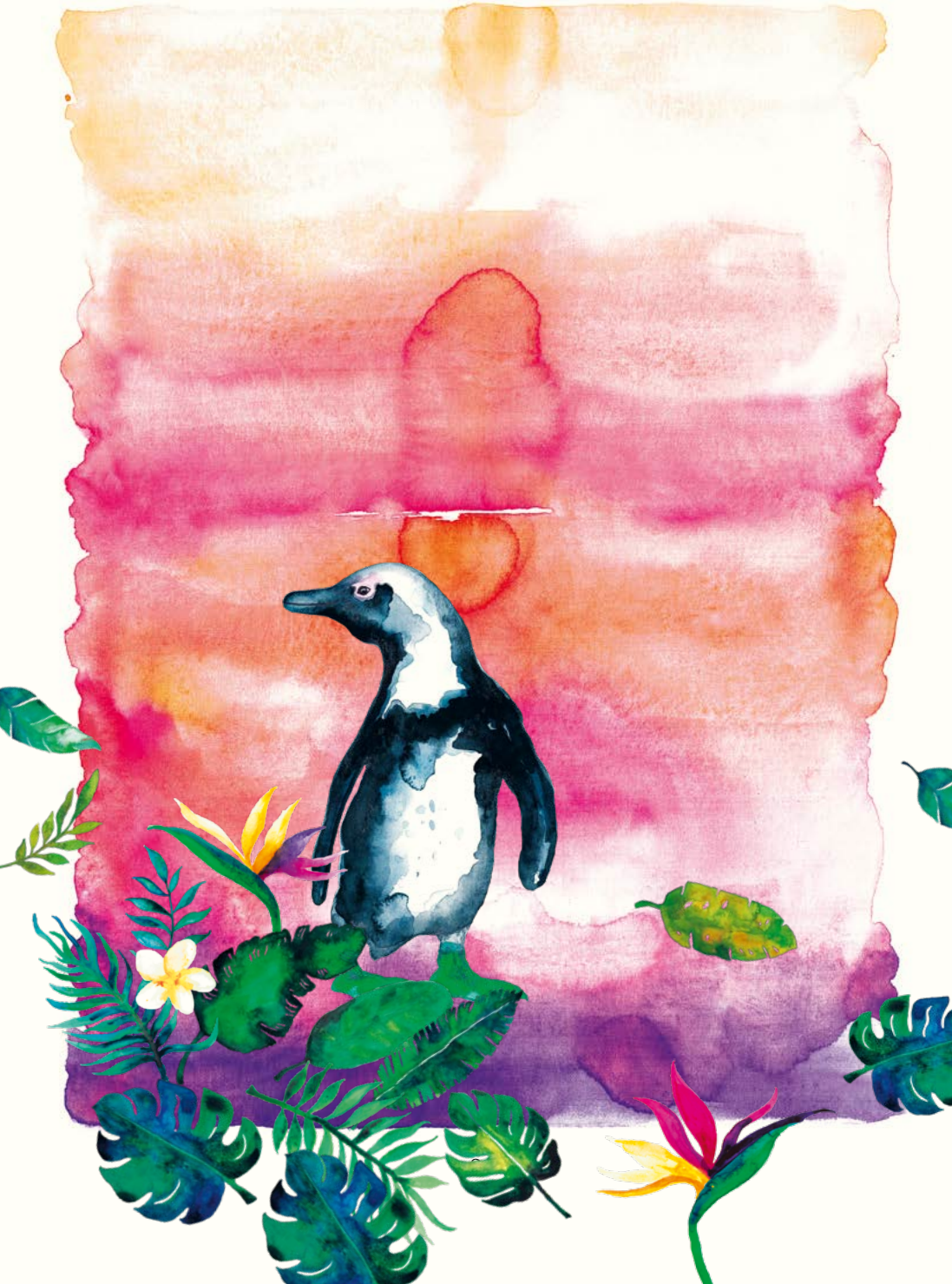
HANSER

DER PINGUIN SUCHT DAS GLÜCK

VON FALSCHEN VORSTELLUNGEN, PASSENDEN SOCKEN UND DEM RICHTIGEN PLATZ IM LEBEN

Erzählt von Stefan Beuse & Sophie Greve

Carl Hanser Verlag



WAS SCHÖNER IST ALS GLÜCK

Für den kleinen Pinguin war es das Schönste, bei sich zu Hause in der Hängematte zu liegen und den Wellen zuzuhören. Der Pinguin wohnte nämlich auf einer Insel mitten im Ozean, in einer Hütte, in der alles war, was man sich nur wünschen konnte. Die Tiere waren seine Freunde, der Urwald blühte und sirrte, das Meer brandete und glitzerte, und die Sonne ging hinter dem Berg auf und über dem Meer unter.

Alles war, wie es sein sollte. Bis zu dem Tag, an dem der kleine Pinguin auch zum Flughafen musste, um hinaus in die Welt zu fliegen und Geld zu verdienen. Das nämlich mussten alle Pinguine, wenn sie größer wurden.

»Warum kann ich nicht auf meiner Insel bleiben und tun, was mich glücklich macht?«, fragte der kleine Pinguin, als er bei den anderen Pinguinen am Flughafen stand.

»Glück!«, lachte ein erwachsener Pinguin. »Glück ist Erfahrung, Wissen, Kompetenz, mein Freund!«

»ErfahrungWissenKompetenz«, sagte der kleine Pinguin. »Das klingt bedeutend. Das ist bestimmt schöner als Glück.«

Und da beschloss der kleine Pinguin, von dem erwachsenen Pinguin alles zu lernen, was man wissen musste, um auch das zu bekommen, was schöner war als Glück.

WAS PINGUINE ZU PINGUINEN MACHT

Jeden Morgen stand der kleine Pinguin also pünktlich um halb sieben bei den anderen Pinguinen am Flughafen.

»Moin, die Herrschaften, die Kurse fallen wieder, schon gehört?«, grüßte er in die Runde, weil man als Pinguin eben so redete. Zwar wusste er gar nicht, worüber die Kurse gestolpert sein könnten, aber das schien niemanden zu stören.

»StocksDaxAbstoßenVerkaufen«, murmelte es zurück, ohne dass irgendwer von seinem Bildschirm oder seiner Zeitung aufsah.

Der Pinguin kam sich wie immer schrecklich dumm vor, weil er nichts von dem verstand, was die anderen Pinguine redeten. Er verstand ja nicht mal, was er selbst redete, und das war fast noch schlimmer, weil er sich dann noch dümmer vorkam als sowieso schon.

Was ist das bitte für ein Pinguin, der seine eigene Sprache nicht versteht, dachte er traurig, und: Hoffentlich kommt mir nie jemand auf die Schliche. Was soll denn aus mir werden, wenn die anderen merken, dass ich gar kein richtiger Pinguin bin? Ich sehe zwar aus wie ein Pinguin, ich fliege jeden Morgen wie alle Pinguine durch die Welt, um anderen Pinguinen etwas zu verkaufen, das ich nicht begreife, aber nichts an mir ist so, wie es sein sollte.

Erstens verstehe ich nicht, was ich eigentlich den ganzen Tag mache, zählte der Pinguin für sich auf.

Zweitens verstehe ich die Pinguinsprache nicht. Ich schnappe bloß Wörter von anderen Pinguinen auf und sage sie hintereinander. Trotzdem scheinen alle zu wissen, wovon ich rede. Das ist komisch, dachte der Pinguin.

Drittens, dachte der Pinguin weiter, finde ich Flughäfen und Aktenkoffer nicht schön, sondern traurig.

Viertens mag ich Farben und Muster, und das ist der beste Beweis dafür, dass mit mir etwas nicht stimmt, denn Pinguine mögen nur schwarz und weiß.

Und fünftens bin ich dumm. Pinguine aber sind schlau, sonst würden sie nicht so viel Geld mit Dingen verdienen, die ich nicht verstehe.

WIE PINGUINE IHR GELD VERDIENEN

»Mit was verdienen wir eigentlich unser Geld?«, fragte der Pinguin den erwachsenen Pinguin.

»Wir verkaufen Versprechen«, antwortete der erwachsene Pinguin und öffnete seinen Koffer, in dem lauter Papiere voller Versprechen waren.

Wir versprechen, dass bald alles besser wird, stand darauf zum Beispiel.

Wir versprechen, dass unser Unternehmen bald sehr reich wird.

Oder: *Wir versprechen, dass unsere Versprechen besser sind als alle anderen Versprechen.*

Es gab sogar Versprechen für oder gegen Kriege, für mehr oder weniger Essen, Wasser, Häuser.

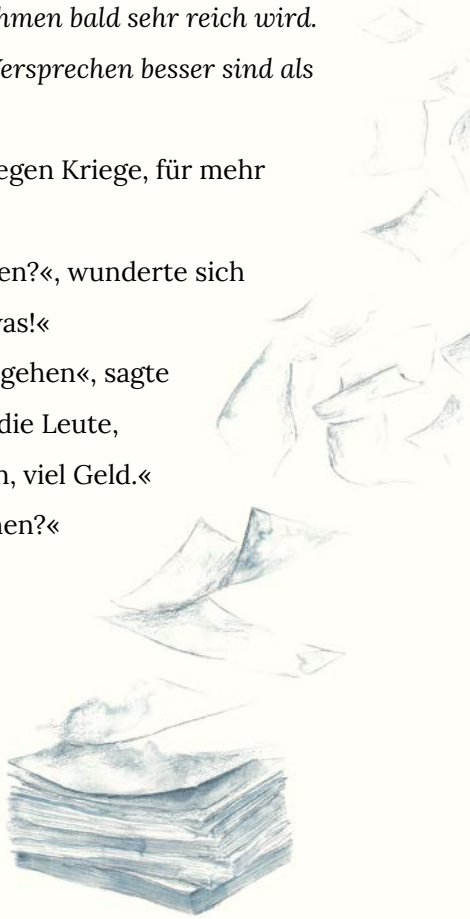
»Warum kaufen die Leute Versprechen?«, wunderte sich der Pinguin. »Davon hat doch keiner was!«

»Wenn die Versprechen in Erfüllung gehen«, sagte der erwachsene Pinguin, »bekommen die Leute, die an das Versprechen geglaubt haben, viel Geld.«

»Und wenn sie nicht in Erfüllung gehen?«

»Dann verlieren sie das Geld.«

»Wie viel Geld brauche ich denn?«, fragte der kleine Pinguin.



»So viel, dass du nie mehr darüber nachdenken musst, ob es genug ist«, sagte der erwachsene Pinguin, und da wusste der junge Pinguin, dass er noch lange nicht genug Geld hatte, denn er dachte ja gerade sehr darüber nach, wie viel Geld genug war. Er dachte so sehr darüber nach, dass er ganz vergaß, warum er bisher überhaupt nie über Geld nachgedacht hatte, weil nämlich auf seiner Insel alles war, was man sich nur wünschen konnte.

Aber woher sollte er das eigentlich wissen? Wer sagte ihm denn, dass es da draußen nicht tausend Sachen gab, die man sich noch viel mehr wünschen konnte, und dass er davon nur noch nichts wusste, weil er ein so dummer Pinguin war?

»Ich will auch genug Geld haben!«, rief der kleine Pinguin. »Bitte zeig mir, wie das geht!«

WIE MAN SERIÖS WIRD

»Als Erstes«, sagte der erwachsene Pinguin und tätschelte dem kleinen Pinguin mit seiner Flosse die Schulter, »als Erstes lernen wir jetzt mal, wie man seriös wirkt.«

»Oh ja!«, rief der kleine Pinguin, der zwar nicht wusste, was seriös war, aber plötzlich unbedingt so wirken wollte.

»Sieh dich einmal an«, sagte der erwachsene Pinguin, und der kleine Pinguin blickte an sich herunter. »Was würdest du denken, wenn dir jemand wie du ein Versprechen verkaufen wollte. Würdest du ihm glauben?«

»Nun«, sagte der kleine Pinguin. »Ich würde glauben, dass man eine Menge Spaß mit mir haben könnte.«

»Spaß!«, lachte der erwachsene Pinguin, aber es klang nicht wie ein echtes Lachen. »Darum geht es nicht. Es geht um …«

»ErfahrungWissenKompetenz!«, rief der kleine Pinguin, der sehr stolz darauf war, auch einmal etwas zu wissen.

»Richtig«, nickte der erwachsene Pinguin. »Und um GeldReichtumErfolg. Dann hast du es geschafft.«

»Was geschafft?«, wollte der kleine Pinguin wissen.

»Wer genug Geld hat, kann alles haben, was er will.«

Und dann zählte der erwachsene Pinguin dem kleinen Pinguin auf, was an ihm schon mal alles nicht seriös war:

»Erstens«, sagte der erwachsene Pinguin, »sind deine Haare

struppig. Wer bitte vertraut jemandem, der sich nicht mal ordentlich kämmt?

Zweitens ist dein Fell schmutzig. Wer will Geschäfte mit jemandem machen, der sich nicht gründlich wäscht?

Drittens bist du zappelig. Wer Luftsprünge und Handstände macht, kommt vielleicht in den Zirkus, aber sicher nicht zu Geld.

Und viertens passen deine Socken nicht zu deinem Anzug.«

Da sah der kleine Pinguin an sich herab und musste lachen, denn er trug gar keine Socken, er hatte nur noch grüne Füße vom Urwald.

»Umso schlimmer!«, rief da der erwachsene Pinguin. »Was für ein Pinguin trägt denn bitte keine Socken!«

WAS SICH GEHÖRT UND WAS NICHT

Unsicher blickte der kleine Pinguin sich um, und wirklich: Alle anderen Pinguine trugen Socken, waren sauber und ordentlich gekämmt, und ihre Anzüge saßen tadellos. Die Pinguine standen seriös in einer Reihe und warteten auf ihren Flug, während sie Zeitungen mit Zahlen und Tabellen lasen, damit sie noch mehr ErfahrungWissenKompetenz sammelten und dadurch so viel GeldReichtumErfolg bekamen, dass sie alles tun konnten, was sie wollten, und nie mehr darüber nachdenken mussten, wie viel genug war.

Der kleine Pinguin kam sich wieder mal sehr, sehr dumm vor und schämte sich, weil er keine Ahnung hatte, was sich gehörte und was nicht. Er wusste ja nicht mal, wie man sein musste, um ein echter Pinguin zu sein!

Er war wirklich der dümmste Pinguin von allen, und er konnte froh sein, dass der erwachsene Pinguin ihm beibringen wollte, wie man seriös wird.

»Zeig mir alles, was ich wissen muss!«, rief der kleine Pinguin und sprang vor Aufregung in die Luft, weil er es gar nicht abwarten konnte, zu lernen, wie man sein musste. Aber dann wurde ihm klar, dass er rumzappelte. Er sah noch einmal an sich herab und merkte, dass alles falsch an ihm war, und

dann schämte er sich wieder und hoffte, dass der erwachsene Pinguin bald mit dem Unterricht beginnen würde.

WIE MAN SEIN MUSS

»Erst mal«, sagte der erwachsene Pinguin, als der kleine Pinguin am nächsten Morgen frisch gekämmt und gewaschen und ordentlich in Socken vor ihm stand, »erst mal musst du lernen, wie man sich bewegt.«

»JawohlKlarVerstanden«, sagte der kleine Pinguin und sah ganz genau zu, wie die anderen Pinguine sich bewegten.

Die meisten standen einfach nur über ihre Bildschirme und Zeitungen gebeugt da und wippten auf ihren Flossen. Andere liefen kopfschüttelnd im Kreis und sagten »StocksDaxAbstoßenVerkaufen« zu irgendwem, den der kleine Pinguin nicht sehen konnte.

»Zeitfenster schließt sich zeitnah!«, rief jemand direkt neben ihm, und der kleine Pinguin fühlte sich angesprochen, weil niemand sonst gemeint sein konnte.

»Keine Sorge, alter Knabe!«, lachte der kleine Pinguin. »Es gibt gar keine Zeitfenster, es gibt nur Glasfenster. Und zeitnah gibt es auch nicht, es gibt nur die Zeit, und die ist immer da und nie nah oder fern.«

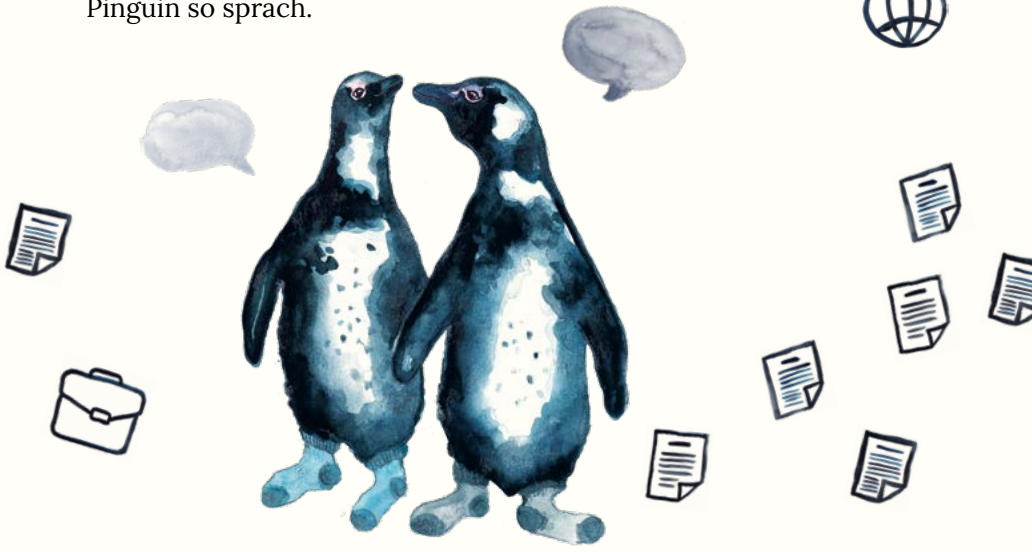
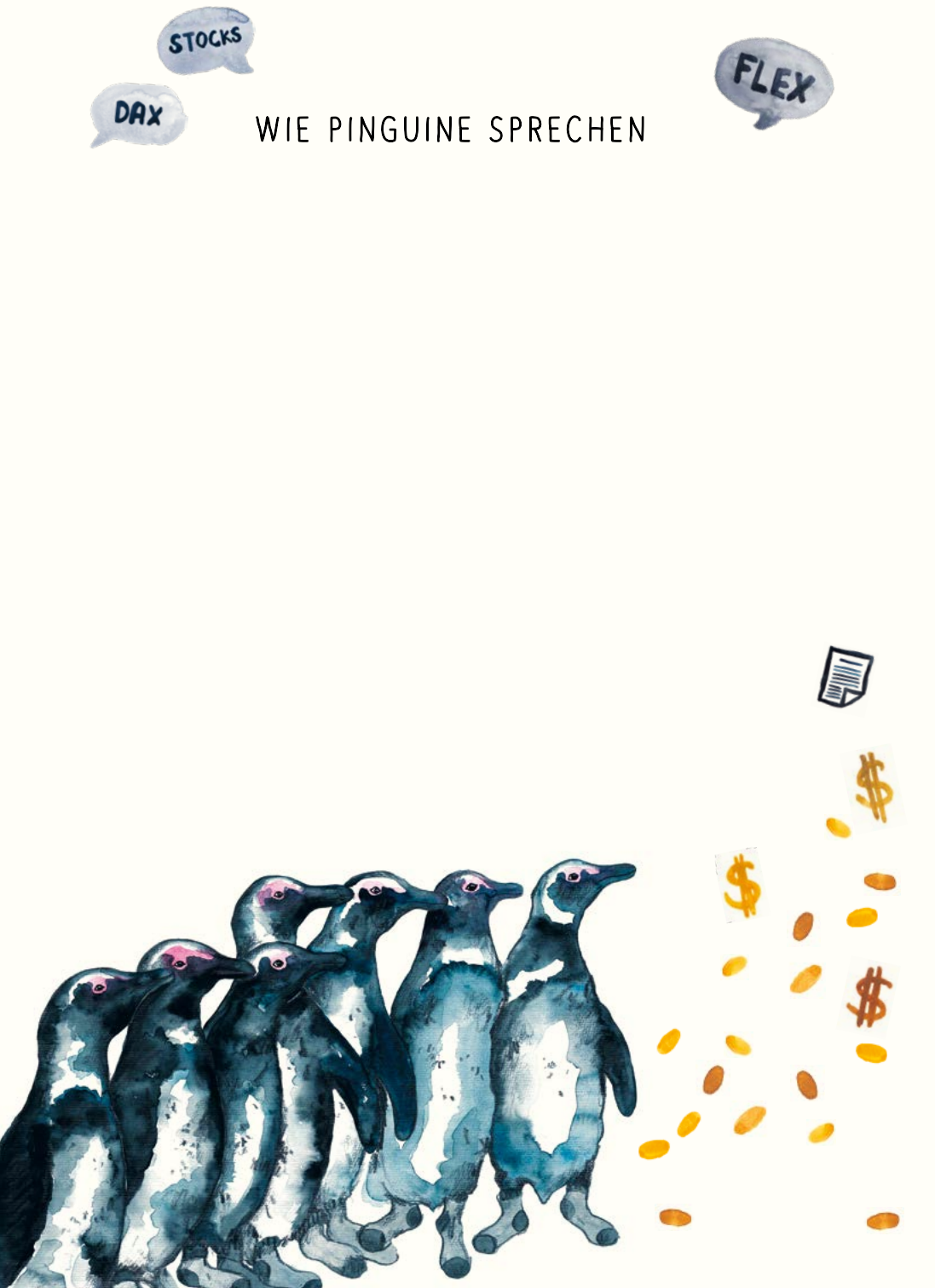
Der erwachsene Pinguin schüttelte aber bloß den Kopf, starrte auf den Boden, wo niemand war, und redete weiter über die Zeit und wie viel Ärger er mit ihr hatte.

»Die Zeit läuft uns langsam davon!«, rief er, und das fand der

kleine Pinguin noch lustiger, denn wenn jemand davonlaufen wollte, dann lief er doch schnell und nicht langsam, und die Zeit konnte schon mal gar nicht laufen, das hatte er doch eben schon erklärt!

Zeit schien aber eine wichtige Rolle zu spielen, denn er hörte die anderen Pinguine immer wieder darüber sprechen. Die Worte, die am häufigsten gemurmelt wurden, prägte sich der kleine Pinguin ein. Zwar langweilte ihn das gebeugte Herumlaufen, das Kopfschütteln und das ernste Herumstehen in einer Reihe, aber er wollte schließlich ErfahrungWissenKompetenz sammeln, und das bekam man nicht geschenkt, das betonte der erwachsene Pinguin bei jeder Gelegenheit, »dafür muss man sich schon ein wenig anstrengen, nicht wahr, junger Freund?«

»Ganz recht, alter Knabe«, antwortete der kleine Pinguin und war stolz, schon ein bisschen mehr zu verstehen, wie man als Pinguin so sprach.



WIE PINGUINE SPRECHEN